

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 41

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Echo auf eine «helvetische Tischrede»

(Heinz Dutli «Auf einen gesegneten Besuch!», Nebi Nr. 39)

Seltenheitswert

Lieber Nebi

Die Veröffentlichung der Tischrede beim Nachtmahl der schweizerischen Bischofskonferenz (Nr. 39) hat Seltenheitswert. Es ist Dir gelungen, die dichten und von der Jahreszeit unabhängigen Nebel zu durchdringen, in die sich dieses hohe Gremium mit seinen knappen Pressemitteilungen meistens einhüllt. Endlich erfährt die Öffentlichkeit einmal etwas mehr von einzelnen Anträgen und ihrer vorsichtigen und nach allen Seiten ausgewogenen Behandlung. Ohne Deinen Bericht hätte man wohl nie von den Schwierigkeiten gehört, mit denen die Schweizer Bischöfe wegen der Höchstleistungen ihres grossen Bruders in Rom zu kämpfen haben.

Solltest Du neben diesem alpinistischen Traktandum ähnliche Unterlagen über die wassersportliche Beschäftigung des Mannes auf dem Stuhl Petri erhalten, müsstest Du diese unbedingt veröffentlichen, um unbegründeten Mutmassungen entgegenzuwirken, die im Nebel allzuleicht entstehen. Ein Papst, der zugibt zu schwimmen, ist nämlich mehr als eine sportliche Neuigkeit. Und weil die Kurie diese Tatsache auf die Schweizergarde abzuschieben versucht, wird sich unsere Bischofskonferenz wahrscheinlich auch damit beschäftigen müssen, ob wir Hirtenknaben in diesem Fall mit Tauchern und Kopfsprüngen rettend eingreifen können. Andere Eminenzen würden sich für diese Dienstleistung unfehlbar bedanken, denn bis jetzt konnte man sich darauf verlassen, ein Papst schwimmt nie und nimmer.

In Erwartung der nächsten Tischrede aus dem Festsaal des berühmten Innerschweizer Klosters grüsst Dich

Werner Egli, Pfarrer, Rheineck

Gründlich missraten

Lieber Nebi

Weil ich weder Mitglied der schweizerischen Bischofskonferenz bin noch überhaupt Katholik und auch nicht durch die Versprechung von geistigen oder materiellen Glücksgütern zum Schreiben dieses Leserbriefes veranlasst werde, kurz, weil ich keinen Grund habe, «pro domo» zu schreiben, hoffe ich, dass meine Zeilen von Herrn Dutli nicht nur zu Kenntnis genommen werden, sondern ihn zu weiteren Gedanken anregen.

Ich möchte Herrn Dutli begreiflich machen, dass sein Beitrag in Nr. 39, gemessen an den üblichen Begriffen des Anstandes, gründlich missraten ist. Grundsätzlich sind dünne Witzchen über körperliche Eigenheiten und mit dem Alter werden manchmal leider verbundene körperliche Gebrechen eines

kultivierten Menschen unwürdig. Dies möchte ich als junger und gesunder Mensch ihm zu bedenken geben. Im Zusammenhang mit Klerikern erwähnt, sind diese Witzchen überdies verstaubte Reminiszenzen aus dem Kulturkampf. Sie zu verwenden kann mit Gedankenlosigkeit noch halbwegs entschuldigt werden.

Die den schweizerischen Bischöfen unterstellte latente Tötungsabsicht gegenüber einem in Ungnade gefallenem Amtsbruder hingegen muss rundweg als den Religionsfrieden störende Infamie bezeichnet werden.

Damit die Kritik sich nicht den Vorwurf gefallen lassen muss, sie sei nicht konstruktiv, möchte ich Herrn Dutli einen Vorschlag unterbreiten: Wie wäre es, wenn er in einer seiner nächsten Glossen fiktiv die (wohl tatsächlich stattgefundenen)

Sitzung des famosen Herrn Pfr. Zikeli, St.Gallen, mit seinen Kumpanen vom neonazistischen Hetzblatt «Die Bauernschaft» aufs Korn nehmen würde, um so die antifaschistische Tradition des Nebelspalters fortzusetzen?

Urs Fellmann, Zürich

Zutreffende Satire

Sehr geehrte Herren

Mit Ihrer helvetischen Tischrede «Auf einen gesegneten Besuch!» von Heinz Dutli (Nebi Nr. 39) haben Sie meines Erachtens die innere Situation unserer Kirche ausgezeichnet erfasst und dargestellt. Ich möchte Ihnen dafür herzlich danken. Die Satire ist zutreffend, ohne zu verletzen, und die Fakten kommen deutlich zum Vorschein. Ich kann mir gut vorstellen, dass Sie nicht wenige Protestbriefe erhalten werden vor allem von Leuten, für

die das Papsttum und die kirchliche Hierarchie im allgemeinen über jede kritische Betrachtung erhaben sind. Lassen Sie sich von solchen Leuten nicht einschüchtern.

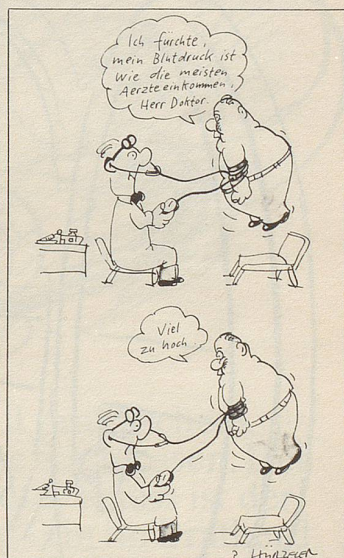
Dr. theol. R. Kuhn, Nenzlingen

Aus Nebis

Beschwerdebuch

Sehr geehrte Herren

Seit mehr als 20 Jahren bin ich Abonnent Ihrer Zeitung. Diese liegt seit dieser Zeit zur Freude der Patienten ständig in meinem Wartezimmer auf. Nun wurde ich verschiedentlich von Patienten aufmerksam gemacht, dass «sogar in Ihrer Zeitung» die Aerzte verunglimpft werden. Da ich unter diesen Umständen den Nebelspalter in meinem Wartezimmer nicht mehr dulden kann, ersuche ich Sie, ab sofort die Zustellung einzustellen.



Ich habe meine Kollegen auf die Zeichnung auf Seite 35 in Nr. 39 aufmerksam gemacht.

Hochachtungsvoll

Dr. med. C. Urscheler, Zürich

Kopie an Aerzterverband Zürich.

Aus Nebis Gästebuch

Lassen Sie mich sagen, dass wir jede Woche unseren Spass haben am Nebelspalter. Er ist eine Bereicherung der Welt, in der wir leben.

Arthur Westrup, D-Neckarsulm

Radierungen, Mappenwerke, signierte Bücher von

PAUL FLORA

Kostenlose, reichbebilderte Kataloge anfordern.

Peter Bloch

A-6020 Innsbruck, Bozner Platz 5,

Tel. 0043/5222/33 88 52

Montag bis Freitag, 9 bis 12 Uhr.